

SPORT-TERMINE

Fußball

Regionalliga West: SC Wiedenbrück – KFC Uerdingen (Fr. 19.00 Uhr), SF Lotte – SC Verl (Sa. 14.00 Uhr)
Oberliga: DSC Arminia – RW Ahlen (Fr. 19.30 Uhr), TuS Heven – FC Gütersloh, SV Rödinghausen – TuS Dornberg (beide So. 15.00 Uhr)
Westfalenliga: Delbrücker SC – VfL Theesen, SuS Stadtlohn – VfB Fichte Bielefeld, SV Schermbeck – Victoria Clarholz, RW Mastholte – SC Paderborn II, RW Maaslingen – BSV Roxel (alle So. 15.00 Uhr)
Landesliga: TuS Tengern – Spvg. Steinhagen, FC Bad Oeynhausen – SV Höxter, FC Augustdorf – SC Bad Salzuflen, SV Spexard – Hövelhofer SV, SV Avenwedde – SV Rödinghausen II, SC Peckeloh – SV Dringenberg, VfR Wellensiek – FT Dützen, SC Verl II – SC Herford (alle So. 15.00 Uhr)
2. Frauen-Bundesliga: FSV Gütersloh – USV Jena II (So. 11.00 Uhr), Herforder SV – Turbine Potsdam II (So. 14.00 Uhr)
A-Junioren-Bundesliga: Bayer Leverkusen – VfL Theesen (Sa. 13.00 Uhr), RW Oberhausen – DSC Arminia (So. 12.00 Uhr)

Handball

Bundesliga: Tus N-Lübbecke – Rhein-Neckar Löwen, HSV Handball – GWD Minden (beide Sa. 19.00 Uhr), TBV Lemgo – Füchse Berlin (So. 15.00 Uhr)
3. Liga: TSV Burdorf II – HSG Handball Lemgo II (heute 20.15 Uhr), TSG A-H Bielefeld – SG OSC Löwen Duisburg (Sa. 19.00 Uhr), GWD Minden II – Füchse Berlin II

(So. 17.00 Uhr)
Frauen-Bundesliga: FA Göppingen – HSG Blomberg (So. 16.00 Uhr)

Basketball

2. Bundesliga: Finke Baskets Paderborn – BV Chemnitz 99 (So. 17.00 Uhr)

Volleyball

2. Bundesliga: DJK Delbrück – TSV Giesen/48 Hildesheim (Sa. 19.00 Uhr)

Tischtennis

2. Bundesliga: SV Siek – SV Brackwede (Sa. 15.00 Uhr)
2. Frauen-Bundesliga: TTV Hövelhof – DJK Blau-Weiß Münster, TuS Bad Driburg – TV Kupferdreh (beide So. 14.00 Uhr)

Squash

Bundesliga: 1. Erlanger SC – Paderborner SC (Sa. 13.00 Uhr), Königsbrunner SC – Paderborner SC (So. 13.00 Uhr)

Kunstturnen

2. Bundesliga: TuS Leopoldshöhe – KTV Heilbronn (Sa. 15.00 Uhr)

Radsport

3. Borchener CTF: Sa. ab 10.00 Uhr, 24/33/48/66 km, Startort: Altenaushule Kirchborchen

Brisantes Duell im Aufbauspiel

BASKETBALL: Paderborn erwartet Chemnitz

■ **Paderborn** (js). Mit großem Selbstvertrauen gehen die Finke Baskets Paderborn das Zweitliga-Heimspiel gegen den BV Chemnitz an. Immerhin gelangen zuletzt zwei Siege in Folge. In den Schlussvierteln spielte das Team von Martin Krüger jeweils stark auf. Weit mehr als nur richtig gute zehn Minuten werden allerdings gegen die Sachsen benötigt. Die Partie steht unter besonderen Vorzeichen. Denn bei den Baskets ist mit Philipp Stachula ein Ex-Chemnitzer für den Spielaufbau zuständig. Und bei den Gästen lenkt mit Guy Aud ein früherer Paderborner das Spiel.

HSG Blomberg selbstbewusst

HANDBALL: Auswärts bei Frisch Auf Göppingen

■ **Blomberg** (dw). Frauenhandball-Bundesligist HSG Blomberg-Lippe reist mit großem Selbstvertrauen zum Meisterschaftsspiel bei Frisch Auf Göppingen (Anwurf Samstag, 19 Uhr, EWS-Arena). Das jüngste 26:22 gegen Bietigheim ließ die Lipperinnen (8:6 Zähler) auf Rang fünfschnellen. Göppingen ist auf Platz zehn angesiedelt mit nur vier Pluspunkten. Allerdings zählt die Frisch-Auf-Angreiferin Beate Scheffknecht zu den besten ihrer Zunft. Auf der Gegenseite bürgen Isabelle Jongenelen, Laura Magelinskas und Xenia Smits im Rückraum für Qualität.

Rückraum ist besonders gefordert

HANDBALL: TuS N-Lübbecke gegen die Löwen

■ **Lübbecke** (pla). Glück im Unglück hatte Drago Vukovic am Dienstagabend: der Spielmacher des Handball-Bundesligisten TuS N-Lübbecke zog sich in Magdeburg eine klaffende Platzwunde am Hinterkopf zu, die mit acht Stichen genäht werden musste. Der 30-jährige Kroat steht seinem Klub am Samstagabend im Heimspiel gegen die Rhein-Neckar Löwen allerdings wieder zur Verfügung. „Die Löwen gehören zu den besten deutschen Mannschaften, die auch in der Champions-League eine gute Rolle spielen können. Ich traue ihnen in dieser Saison sowohl national als auch international einiges zu“, hat Lübbecke Trainer Dirk Beuchler großen Respekt vor den Süddeutschen, die auf jeder Position überdurchschnittlich besetzt sind. „Mit Niklas Landin haben sie außerdem den aktuell besten Torhüter der Liga“, er-

gänzt Beuchler, der in Magdeburg den Kräfteverschleiß der vergangenen Wochen für die 26:30-Niederlage verantwortlich machte.

Auch am Samstagabend muss der TuS N-Lübbecke ohne Rückraumspieler Arne Niemeyer auskommen, der an einer Schleimbeutelentzündung der Patella-sehne laboriert und frühestens in der kommenden Woche wieder ins Training einsteigen kann. Folglich kommt erneut eine hohe Belastung auf Drago Vukovic, Ales Pajovic und Linkshänder Jens Schöngarth zu, der übrigens von Markus Baur für die B-Nationalmannschaft nominiert worden ist. „Wir brauchen die bedingungslose Unterstützung von den Rängen, wenn wir die Löwen ärgern wollen“, hofft Dirk Beuchler außerdem auf eine deutlich bessere Kulisse als in den ersten Heimspielen dieser Saison.

„Vereinssport macht selbstbewusster“

INTERVIEW: Wolf-Dietrich Brettschneider (70), Paderborner Sportwissenschaftler

■ **Paderborn.** Der Sportverein ist nicht dazu da, gesellschaftliche Fehlentwicklungen zu verhindern – sagt Wolf-Dietrich Brettschneider, Sportwissenschaftler aus Paderborn. Seine neue Studie „Aufwachsen mit Sport“ hat für Aufregung gesorgt, weil daraus auch hervorgeht, dass die Mitgliedschaft im Sportverein den Alkoholkonsum Jugendlicher fördert. Brettschneider sprach mit Katharina Bätz über die Ergebnisse der Längsschnittstudie.

Herr Brettschneider, sollte ich mein Kind in einen Sportverein schicken oder schadet ihm das mehr, als es ihm nützt?

WOLF-DIETRICH BRETTSCHEIDER: Natürlich sollten Sie das! Vorher müssen Sie sich allerdings fragen, was Sie von einem Sportverein erwarten.

Was kann ich denn erwarten?

BRETTSCHEIDER: Ich schicke meine Kinder in den Sportverein und andere tun das auch, weil sie dort verschiedene Sportarten kennenlernen, weil ich weiß, dass Bewegung gut tut, oder aber auch, weil Kinder im Sportverein fröhlich sind und Freunde in der wirklichen Welt finden. All das sind positive Aspekte, aber es gibt natürlich auch solche, die nicht so sind, wie sie manch einer erwartet.

Der Alkoholkonsum in Sportvereinen ist ein Thema Ihrer Studie, das für Unruhe gesorgt hat. Sie stellen fest, dass sich der Verein als Ort erweist, an dem das Trinken von Alkohol nicht nur kultiviert, sondern auch gelernt wird.

BRETTSCHEIDER: Stimmt. Die Studie kommt aber zum Beispiel auch zu dem positiven Ergebnis, dass der Sportverein eine protektive Zone ist, was das Rauchen angeht. Doch das interessiert keine Socke. Aber die Tatsache, dass der Sportverein nicht präventiv gegenüber Alkohol wirkt – was übrigens niemanden überrascht und in vielen Studien bestätigt wird – deckt sich offensichtlich nicht mit den Erwartungen des organisierten Sports.

Also den Alkohol aus dem Verein verbannen?

BRETTSCHEIDER: Man muss die Kirche im Dorf lassen. Wenn ich montags mit meiner Sportgruppe verabredet bin, freue ich mich natürlich auch auf das gemeinsame Bier hinterher. Aber darum geht es nicht.

Sondern?

BRETTSCHEIDER: Es geht darum, dass bis auf die Eltern niemand während des Heranwachsens so großen Einfluss auf junge Menschen hat wie der Trainer im Verein. Wenn die Chance gegeben ist, in Vereinen einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Nikotin zu erzielen, dann ist das eine gute Sache. Aber es klappt nicht.

Wie kann man dem verantwortungsvollen Umgang ein Stück näher kommen?

BRETTSCHEIDER: Mit einem Vorbild – das ist die zentrale Antwort. Denn Vorbildverhalten ist ganz entscheidend für junge Leute. Hier besteht Nachholbedarf.

Helfen denn Anti-Alkohol-Kampagnen von Bund und Ländern?

BRETTSCHEIDER: Die Wirkung solcher Kampagnen einzu-



Experte: Wolf-Dietrich Brettschneider ist deutschlandweit bekannt für seine Studien. FOTO: MARC KÖPPELMANN

schätzen, ist schwer. Der Sportbund arbeitet zum Beispiel mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zusammen. Das Projekt „Kinder stark machen“ kann man nur unterstützen. Und was das Risikoverhalten angeht, so gibt es bundesweit einen starken Rückgang rauchender Jugendlicher sowie einen schwachen Rückgang bezogen auf den Alkoholkonsum.

Welche Resultate gibt es noch?

BRETTSCHEIDER: Positiv fällt auch auf, dass die Mehrzahl der Heranwachsenden verhältnismäßig lange im Verein bleibt – und wenn sie keinen Spaß hätten, würden sie das nicht tun. Früher war die Sportvereinskariere auch eine Einbahnstraße. Heute ist das anders, die Karrieren werden wendungsreicher. Ich gucke, was mir gefällt und probiere es aus. Wenn es großen Spaß macht, bleibe ich, wenn nicht, suche ich mir was anderes. Dieses sogenannte Sporthopping ist eine interessante Sache, weil wir feststellen, dass die Hälfte derer, die aus einem Verein austreten, nicht dauerhaft austreten, sondern sich etwas

Hören viele Jugendliche auch auf zu rauchen oder beginnen damit gar nicht erst, weil sie an ihre eigene Leistungsfähigkeit denken?

BRETTSCHEIDER: Auf jeden Fall. Mein alter Trainer hat schon gesagt: „Alkohol kannst du ausschwitzen, aber Nikotin bleibt im Trikot.“ Und dass Alkohol nicht ganz so schlimm ist, Nikotin aber die Leistungsfähigkeit beeinträchtigt, denken auch heute viele. Das Rauchen geht aber auch wegen rechtlicher Beschränkungen zurück.

Weniger qualmende Jugendliche – nur ein positives Resultat der Studie. Aber da sind noch mehr.

BRETTSCHEIDER: Ja. Wir können festhalten, dass zwei Drittel der Kinder und die Hälfte der Jugendlichen im Kreis Paderborn – und das entspricht genau den Zahlen im Bundesgebiet – in einem Sportverein sind. Keine andere Jugendorganisation hat solche

Ziele bislang verfehlt

HANDBALL: GWD Minden in Hamburg

■ **Minden** (much). „Wir sind unseren selbstgesteckten Zielen und Erwartungen bislang nicht gerecht geworden“, räumte Horst Bredemeier, Manager des Handball-Bundesligisten GWD Minden ein, „wir sind mitten im Abstiegskampf angekommen.“

Bislang ist GWD der einzige noch sieglose Verein in der Bundesliga, belegt mit drei Pluspunkten Rang 16 in der Tabelle. Drei Unentschieden holte man, zwei knappe Ein-Tor-Niederlagen

gab es, zuletzt die bittere im Derby gegen den TuS N-Lübbecke. Und nun steht am Samstagabend der schwere Gang zum HSV Hamburg an, der nach anfänglichen Startproblemen immer besser in Schwung zu kommen scheint.

Die Mindener Suche nach einem Linkshänder für den verletzten Moritz Schäpsmeier (er zog sich im Derby einen Achillessehnenriss zu) ist noch nicht erfolgreich gewesen.

alle Spieler zerreißen müssen. Neben Hendrik Pekeler, der ins Aufgebot der A-Nationalmannschaft für den Supercup berufen wurde, dürften unter den gestrengen Blicken des neuen DHB-Vizepräsidenten Bob Hanning auch Finn Lemke und Timm Schneider besonders motiviert sein. Beide wurden für ihre gute Entwicklung mit einer Einladung zu einem internationalen Turnier mit dem B-Nationalteam in Wagrowiec (Polen)

HANDBALL: Lemgos treffsicherster Schütze laboriert an Folgen einer Kiefer-OP

■ **Lemgo** (jh). Bundesligist TBV Lemgo bläst zur Fuchsjagd. Dabei fehlt den Lippern am Sonntag um 15 Uhr aber erneut ihr treffsicherster Schütze. Rolf Hermann laboriert noch an den Folgen einer Kiefer-Operation und steht frühestens im DHB-Pokalspiel am Mittwoch um 20.15 Uhr gegen GWD Minden wieder zur Verfügung. Um gegen den seit acht Spielen ungeschlagenen Hauptstadtclub eine Chance zu haben, werden sich

Neues suchen und vielleicht wieder eintreten. Auch das ist insgesamt positiv zu bewerten. Wichtig ist außerdem, dass die Lebensfreude derer, die im Sportverein sind, höher ist. Sie haben weniger psychosomatische Beschwerden, depressives Verhalten ist deutlich geringer. Das heißt, wer Sport treibt, hat mehr Lebensqualität, und das ist wichtig.

Eines der interessantesten Ergebnisse Ihrer Studie ist, dass die Einbindung in eine Sportgruppe verhindert, dass die Jugendlichen in ein Loch fallen.

BRETTSCHEIDER: Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Im Lebenslauf von Heranwachsenden gibt es verschiedene Einschnitte. Ganz entscheidend ist der Schulwechsel, wo unabhängig vom Sport immer dasselbe passiert: In der Grundschule bin ich ein großer Fisch im kleinen Teich.

Jetzt wechsle ich auf eine weiterführende Schule und werde zum kleinen Fisch in großen Teich – und damit geht mein Selbstbewusstsein erst mal in den Keller. Ich falle in ein Loch.

Was dann?

BRETTSCHEIDER: Wie ich rauskomme, hängt von den Ressourcen ab, die mir zur Verfügung stehen. Das Interessante ist, dass in krisenhaften Situationen die Eltern nur begrenzt als Ressource wirken und nicht mehr helfen können. Lehrer und Klassenkameraden auch nicht. Die einzige Ressource, die greift, ist die Sportgruppe.

Warum hilft die Sportgruppe?

BRETTSCHEIDER: Weil man dort viel soziale und emotionale Unterstützung bekommt. Das ist Charakteristikum einer Gruppe.

Wie wichtig ist der Sportverein also letztendlich für die Entwicklung eines Heranwachsenden?

BRETTSCHEIDER: Ich halte Sportvereine für einen ganz wichtigen Faktor im Entwicklungsprozess. Das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl derer, die Sport im Verein treiben, ist wesentlich höher. Das bleibt bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit nach der achten Klasse so. Dann erst nähern sich Vereinsmitglieder und Nicht-Vereinsmitglieder an, weil die Quellen für ein höheres Selbstwertgefühl zahlreicher werden. Man braucht nicht mehr unbedingt die positive Rückmeldung aus der Sportgruppe.

Themawechsel: Wie sieht es eigentlich mit Integration in Sportvereinen aus? Kann sie dort überhaupt so gut gelingen, wie viele glauben oder wünschen?

BRETTSCHEIDER: Der organisierte Sport bezeichnet sich gern als „größter Integrationsmotor der Gesellschaft“. Seine Argumentation: Da so viele Menschen in Sportvereinen sind und dort gelebte Solidarität und sozialen Zusammenhalt erfahren, findet soziale Integration statt. Aber Fakt ist, dass die Anzahl der Migranten unterrepräsentiert ist im organisierten Sport und das gilt auch für hiesige Vereine. Um wirklich gesellschaftliche Integration vorzunehmen, ist der Sportverein überfordert.

Also müssen die Ansprüche an den Sportverein zurückgeschraubt werden?

BRETTSCHEIDER: Die Erwartungshaltung an die Leistungen des Sports muss realistisch sein. Solange die Erwartungen auf den Sport bezogen bleiben, erfüllt der Verein sie alle. Aber wenn der Verein als Instrument benutzt wird, um gesellschaftliche Fehlentwicklungen zu verhindern, muss er notwendigerweise auch an seine Grenzen kommen. Der Sportverein ist keine Insel der Seligen.

Wenn Sie die Studie im Nachgang betrachten: Sind die Ergebnisse nicht entmutigend?

BRETTSCHEIDER: Nein, überhaupt nicht. Wirklich erschreckend ist nur das selektive Rauspacken bestimmter Befunde mit reißerischen Überschriften. Damit ist Verärgерung der im Verein ehrenamtlich Tätigen und Verunsicherung der Eltern programmiert.



Muss wahrscheinlich durchspielen: Routinier Ales Pajovic (l.), beobachtet von Frank Loke. FOTO: OLIVER KRATO